

In der Alpinstufe Südwestchinas



In zahllosen Gebirgsstöcken von 4000 bis 7000m Meereshöhe erheben sich hier die Gebirge und bieten eine entsprechend vielfältige Alpinstufe – Lebensraum für zahlreiche Gattungen wie Rhabarber, Alpenscharte, Mannschild, Läusekraut und Primeln. Daneben gedeihen auch prachtvolle, hierzulande noch Unbekannte, wie die Kreuzblütler *Baimashania* und *Solms-laubachia*.

Text und Fotos: **Peter Steiger**

Auf einem luftigen Grat des weitverzweigten Hengduan-Gebirgszuges stehend, reicht der Blick über tiefe bewaldete Täler hinweg in alle Richtungen zu benachbarten Gebirgsstöcken mit schroffen Gipfeln und Gletscherzungen und lässt eine Ahnung der riesigen Dimensionen der Faltengebirge am Südostrand des tibetischen Hochlandes aufkommen. Die vertrauten grünen Alpweiden und Urwiesen der Alpen gibt es auch hier, aber meist nur kleinflächig und wohl meist als Ergebnis jahrhundertelanger Yakbeweidung. Die sehr kurz gefressenen Kobresia-Rasen zeigen oft Blütenaspekte zwergig entwickelter Stauden wie die rosa blühende *Polygonatum hookeri* oder die tief blauvioletten Blütchen von *Lancea tibetica* und *Tibetia himalaica*.

Den Übergang zur Alpinstufe über der Waldgrenze vermitteln, besonders in den vorherrschenden Kalkgebirgen, meist subalpine Rhododendron- und Wacholdergebüsche zu den nur punktuell bewachsenen alpinen Felsfluren oder Schutthalden. Neben dem Kalkgestein kommen auch, meist basenreiche Schiefer und Granite/Gneise vor. Deshalb gedeihen überwiegend kalkholde Pflanzen, über bodensaurer Gesteinen ersetzt durch eine artenärmere Flora von Säurezeigern, wie etwa den spektakulären Himalaya-Himmelsherold (*Chionocharis hookeri*). Die Unterschiede zwischen kalk- und säurezeigender Vegetation sind weit weniger stark ausgeprägt als in den

Solms-laubachia & Baimashania

Zwei ungewöhnliche Gattungsnamen für ungewöhnliche Kreuzblütler: *Solms-laubachia* ist mit neun Arten in den Gebirgen Südwestchinas in Höhen bis über 5000 m endemisch. Die in der duftenden lila bis violetten Blüte den Blaukissen (*Aubretia*) ähnlichen, halbkugligen Polsterpflanzen sind viel kompakter und in ihrer Blattgestaltung sehr unterschiedlich. *Solms-laubachia pulcherrima* kann auch leuchtend türkisblau erblühen. Die mehrheitlich in Kalkschutt wachsenden Pflanzen warten noch auf ihre Einführung in die westliche Kultur. Dasselbe gilt auch für die monotypische, im Baimashan (Baimagebirge) zwischen Jangtse und Mekong endemische *Baimashania pulvinata*, die mit ebenfalls halbkugligen, dichten Polstern in Kalkfessspalten wurzelt und in der Blüte dem Steinschmücker (*Petrocallis pyrenaica*) der Kalkalpen gleicht. Damit ist der Reigen attraktiver, alpiner Polsterpflanzen der Kreuzblütler, die der Einführung in westliche Gartenkultur noch harren, keineswegs erschöpft. Attraktive weiße Blüten zeigen *Taphrospermum verticillatum*, *Hemilophia rockii* und *Pegaeophyton scapiflorum*. Rosalila bis tief purpurn leuchten zur Blütezeit *Erysimum roseum*, *Braya forrestii* und *Cardamine loxostemonoides* aus dem Kalkschutt. Leuchtendes Blütengelb ist den uns wenigstens als Gattung vertrauten Hungerblümchen *Draba oreades*, *D. involucrata* und *D. yunnanensis* eigen.

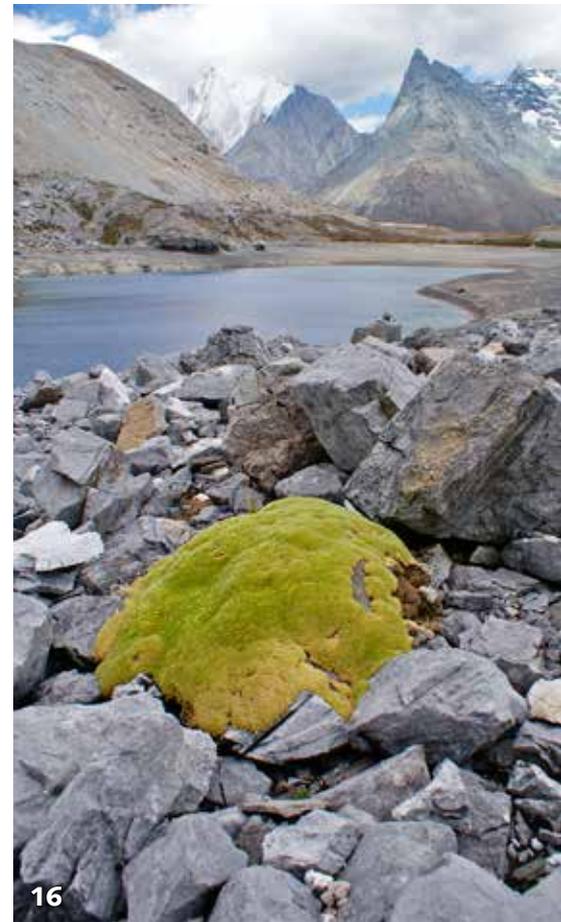
Den Lebensraum Kalkschutt teilen diese Kreuzblütler gerne mit den wenigen, aber im Kontrast mit dem Gesteinsschutt und blaugrün gefiedertem Laub stets wirkungsvollen alpinen Lerchenspornarten. Zitronengelbe, vorne blau getupfte Blüten charakterisieren *Corydalis hamata*, sattgelb erblüht der zwergige *C. corymbosa* und kobalt- bis tief himmelblaue, alpine Formen des bereits im Beitrag über die Subalpinzone erwähnten *C. pachycentra*, hinter der sich vermutlich mehrere, bisher nicht beschriebene, Arten verbergen. Der Königstitel der alpinen Lerchensporne mit dickledrig blaugraugrünen, oft nur dreiteiligen Blättern und weißlich über lilarosa bis zu tiefem Azurblau oder Purpurrot spielenden Blüten gebührt *C. melanochlora* und *C. benecincta*. Letzterer gedeiht im Kawakarpo-Gebirge bis zu einer Meereshöhe von 6000 m.

Läusekraut & Scheinmohn

Regelmäßiger Gast auf den Schutthalden ist auch die mit ihrer großen, magentaroten Einzelblüte weithin auffallende Gedrungene Freilandgloxinie (*Incarvillea compacta*). Ein stillerer Charme ist den gänselartigen, lilaweißen bis blauen Blütenpyramiden der Gattung *Lagotis* aus der (früheren) Familie der Braunwurzgewächse eigen. Verwirrend reichhaltig ist die Vielzahl der Läusekräuter (*Pedicularis*). Von den über 350, wie in Europa überwiegend karminrot, rosa und hellgelb blühenden Arten im westchinesischen Verbreitungszentrum, dürfte knapp die Hälfte die Alpinstufe besiedeln. Die alpinen Enziane, mit Dutzenden, spektakulär blühenden alpinen Arten in Nordost-Szechuan und -Tibet zentriert, erscheinen in der Alpinstufe Yunnans und Südwest-Szechuans dagegen nur spärlich mit den blau blühenden *Gentiana phyllocalyx* und *G. oredoxa*. Überwiegend alpin verbreitet sind die drei hell- bis tief azurblau erblühenden, monokarpen Scheinmohne *Meconopsis horridula*, *M. rudis* und *M. speciosa* mit stachlig bewehrten Blattrosetten und Blütenstängeln. Die polsterförmigen Hülsenfrüchtler spielen in Südwestchina nicht die dominante Rolle wie in den Gebirgen Zentral- und Westasiens. Dennoch zieren wenige, im Kontrast der silberhaarig blaugrün gefiederten Blattrosetten und zitronen- oder sattgelber Blüten, sehr attraktive Polsterpflanzen wie *Astragalus acaulis*, *A. yunnanensis*, *Thermopsis smithiana* und *Spongiocarpella yunnanensis* (früher *Chesneya*), *S. polystichoides* regelmäßig alpine Schutthalden, zur Blütezeit oft weithin gelb leuchtende Tuffs bildend. Durch ihre tief purpurroten Blüten attraktiv und sehr auffällig ist die in Nordwest-Yunnan auf Silikatmoränen endemische *S. paucifoliata*.

Zierden der Fesspalten

Verschiedene Fesspaltenbesiedler zählen zu den ästhetischen Leckerbissen der alpinen Flora Südwestchinas. Fein ziseliertes, blaugrünes Laub im Kontrast mit den halbschaligen blass blauweißen Blüten zeichnen *Paraquilegia microphylla* aus. Unverwechselbar sind die harten, gelbgrünen Polster von *Thylacospermum caespitosum*, einem monotypischen Nelkengewächs, welches für die tibetische Hochebene kennzeichnend ist. Beeindruckend



sind weniger die winzigen weißen Blütenchen, als die mit der Zeit beachtlichen Dimensionen der steinüberwallenden Polster. Viel kleinere, dafür oft auffällig kugelförmige Polster konstruiert das auch auf offenen Hängen häufige Moosartige Sandkraut (*Arenaria polytrichoides*). Steinbreche spielen eine vergleichsweise unbedeutende Rolle, erreichen als höchst steigende Fesspaltenbesiedler aber oft Meereshöhen über 5000 m. Purpurrote, rosa und weiße Blüten zeigen Krustensteinbreche aus der Sektion *Porphyron* wie *Saxifraga chionophila*, *S. pulchra* und *S. decora*, grüngelb erblüht *S. rotundipetala*. Die mit auffällig roten fadenförmigen Ausläufern gespinntartig kriechenden Arten der Sektion *Mesogyne* sind die meist satt gelb blühenden, auch aus dem Himalaya bekannten *Saxifraga brunonis*, *S. stenophylla* und *S. consanguinea*. Prachtvolle, tief himmelblaue Blüten mit gelbem Auge und süßem Duft über dichten silberhaarigen Polstern kennzeichnen den silikatholden, monotypischen Himalaya-Himmelsherold



Rheum nobile.

(*Chionocharis hookeri*) und verzaubern jeden Betrachter. Die Sehnsucht, solch einen Schatz im Garten zu hegen, bleibt mit Sicherheit unerfüllt, denn niemals würden sich im Tiefland solch dichte Polster entwickeln.

Wollige Körbchenblütler

Aus der Mannigfaltigkeit der Asteraceen greife ich die typisch alpinen Gattungen Alpenscharte (*Saussurea*) und *Soroseris* heraus. Ihre auffällig wollfilzigen Blattrosetten und Blütenstände in enger Beziehung zum Monsunklima machen eine Kultur in unseren Breiten nahezu unmöglich. Die oft fast pilzartig wirkenden, schneeweiß umspannenen Blattrosetten und Blütenstände erzeugen im nackten, hochalpinen Gesteinsschutt auch ohne die erst spät erscheinenden, meist rosaviolett blühenden manchmal fast surreale Bilder. Besonders spektakulär sind in dieser Hinsicht *Saussurea leucoma*, *S. stella*, *S. tridactyla* und *S. medusa*. Oft auffällig gelbfilzig sind die stets kreisrunden, niedrigen Blattrosetten der acht Arten der Gattung *Soroseris*, die im Spätsommer leuchtend gelbe Blüten mit jeweils wenigen Zungenblüten entfalten. Tiefblauviolett blühen dagegen die in

Westchina endemischen Arten der Gattung *Syncalathium*, von deren Kultur wir hierzulande ebenfalls nur träumen können. Anders gestaltet ist die auf nährstoffreicheren Böden wie ehemalige Viehläger bis zu 70 cm hoch werdende Verhüllte Alpenscharte (*Saussurea obvallata*). Ihre Blütenknospen sind nicht durch weiße Wolle, sondern durch silberweiß durchscheinende, den Blütenstand großzügig umhüllende Hochblätter vor den heftigen Monsunregen geschützt. Diese Lebensform finden wir noch ausgeprägter bei den Rhabarbern.

Turbau der Rhabarber

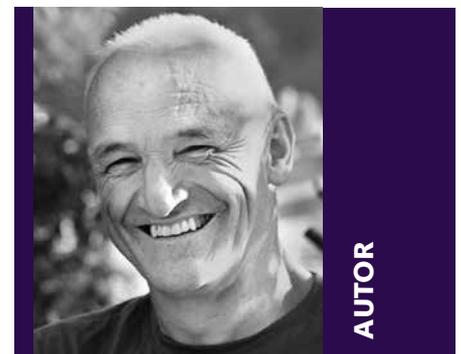
Die Gattung Rhabarber (*Rheum*) ist mit zwei Dritteln der rund sechzig Arten schwerpunktmäßig in Westchina und dem Himalaya beheimatet. Die stark verzweigten Hochstauden *Rheum tanguticum* und *R. palmatum* aus der Montan- und Subalpinstufe zeigen das vom Gemüse-Rhabarber vertraute Bild. In der Alpinstufe finden wir dagegen eine der Ikonen der Hochgebirgspflanzen in Form weithin leuchtender, 2 m hoch aufragender Blütentürme in scharfem Kontrast mit den Polsterpflanzen der Umgebung. Die Edel-Rhabarber (*R. nobile*) baut aus einer Pfahlwurzel eine Rosette großer, kreisrunder Blätter auf. Nach vielen Standjahren entwickelt sich ein straff aufrechter, unverzweigter Blütenstand, welcher von herablaufenden, cremeweißen Hochblättern dachziegelartig vollständig umhüllt ist. Hebt man im prasselnden Monsunregen vorsichtig eines der Hochblätter an, entdeckt man im Innern des Blütenstandes einen angenehm temperierten, trockenen Luftraum mit zahllosen kleinen rötlichen Blüten und hunderten von Insekten verschiedenster Arten, die es sich in dieser Rhabarberhalle wohl sein lassen. *R. nobile* gedeiht stets einzeln auf Feinschutthalde über 4000 m Meereshöhe, welche eine tiefe Verwurzelung erlauben. Leider ist die im Blütenstand weithin sichtbare Pflanze in der Nähe von Siedlungen und Hirtenwegen sehr selten geworden, da ihre heilkräftigen Blätter und Wurzeln in der chinesischen wie tibetischen Medizin sehr begehrt sind. Ähnlich ist auch der weniger hohe *R. alexandrae* mit ovalen Rosettenblättern aufgebaut. Fast neckisch mutet die gelegentlich auftretende Nachbar-

schaft der Edel-Rhabarber mit dem winzigen Zwerg-Rhabarber (*R. pumilum*) an, der seine winzigen purpurroten Blütenrispen kaum über den Boden erhebt. Ein Lebensraum – zwei völlig unterschiedliche Gestaltungskonzepte derselben Gattung.

Einkeimblättriges

Das sommernasse Monsunklima ist der Entwicklung vieler Zwiebelpflanzen nicht förderlich. In der Alpinstufe finden wir deshalb nur wenige Vertreter, wie die zwergige, blass violettblau blühende *Iris goniocarpa*, die gelb oder grünlich braun gescheckt blühende *Fritillaria delavayi* und die eurasisch verbreitete Faltenlilie (*Lloydia serotina*). Sehr attraktiv sind mehrere gelb blühende Arten dieser Gattung, in der Alpinzone gedeiht *Lloydia flavonutans*, die sich wie die ganze Gattung mitteleuropäischer Kulturerfolge entzieht. Die Fähigkeit mancher Laucharten zur Besiedlung feuchtnasser Standorte, beschert auch der Alpinstufe Südwestchinas einige wenig nässeempfindliche und attraktive Arten. Neben den weiß blühenden *Allium nanodes* und *A. fasciculatum*, sind dies insbesondere die wegen ihrer späten, blauen Blüte begehrten und bei uns auch kultivierbaren *A. cyaneum* und *A. sikkimensense*, sowie die purpurrot erblühenden *A. pratii* und *A. atrosanguineum*.

Damit ist die vierteilige Serie über die Pflanzenschatze Südwestchinas zu Ende, ich hoffe sie hat die eine oder andere Anregung zu eigenen Kulturversuchen genährt oder gar Reisepläne in diese, trotz politisch schwieriger Umstände, fantastische Gebirgswelt beflügelt.



AUTOR

Peter Steiger

Landschaftsarchitekt in der Schweiz,
Dozent an der ZHAW Wädenswil